1

Der Lange Samstag, im Zeichen des Jahres der Astronomie

Gelungene Zusammenarbeit zwischen dem Bündner Naturmuseum und der Astronomischen Gesellschaft Graubünden

Im Rahmen des „Langen Samstags“ vom 14. November 2009 widmete sich das Bündner Naturmuseum gänzlich der Astronomie. In Zusammenarbeit mit unserer Astronomischen Gesellschaft Graubündens wurden dem Publikum einige hervorragende und gut verständliche Vorträge geboten. Ein musikalischer Beitrag unter dem Titel „Discover the Universe“, eine Filmvorführung zum Menschen im Weltall und eine Ausstellung zum Thema „Das Universum begreifen“ ergänzten das Programm während den zwölf Stunden der offenen Türen der Churer Kulturinstitutionen.

von Paul Furrer-Bischofberger, Chur

Die Anwesenheit von rund einhundert Personen bei der Eröffnung der Ausstellung „Das Universum begreifen“ deutete bereits auf reges Interesse für die Astronomie hin. Die Ausstellungsgestalterin, Hanna Sathiapal, konnte schon nach wenigen Worten die Anwesenden in den Sog allgemeinen Wissens für die Astronomie hineinziehen. Mit gutem Bildmaterial und einigen Versuchen wird den Museumsbesuchern die eher komplexe Materie der Astronomie verständlich näher gebracht.

Mit fünf Einheiten wurde auch an die Kleinsten gedacht. Die Churer Kindergärtnerin, Stephanie Wagner Spescha begeisterte mit ihrer Märchenerzählung zu „Sonne, Mond und Sterne“ Kinder wie ihre Begleiter. Bei der Filmvorführung zum Thema „Der Mensch im Weltall“ war der Brandissaal bereits gefüllt. Und so wartete unser Präsident, Dr. Thomas Castelberg, auf seinen Einsatz, hoffend, dass auch ihm einige Personen lauschen würden. Und siehe da. Vor überfülltem Saal, in Anwesenheit von 270 Personen, konnte er einen ersten Vortrag zu unserem Sonnensystem halten. Mit leicht verständlichen Worten brachte er dem Publikum Sonne und ihre Planeten näher. Astronomie ist für alle da. Ob wir es verstehen können, ist Nebensache. Lasst uns vielmehr schauen, lasst uns staunen und uns erfreuen über das, was wir am Himmel sehen, messen können. Dabei darf nicht der Frage nach dem Nutzen der Erforschung des Weltalls nachgerannt werden. Es geht vielmehr um tief Menschliches.

Auch beim zweiten Referat von Thomas Castelberg war der Saal gefüllt. Hier wagte er, unser Sonnensystem zu verlassen, um mit qualitativ hervorragendem Anschauungsmaterial alle Zuhörerinnen und Zuhörer Galaxien, Supernovae, Schwarze Löcher, Dunkle Materie, und, und, und zu präsentieren und sie so in den “Genuss“ von Raum und Zeit zu bringen.

Der Einfluss der Sonne auf das Erdklima

Der Vortrag, gehalten um 22.30 Uhr, von Prof. Dr. Werner Schmutz, aus Davos, lockte trotz fortgeschrittener Zeit über 70 Personen zum Staunen und Verstehen an. Professor Schmutz ist Leiter des Weltstrahlungszentrums, des physikalisch-meteorologischen Observatoriums in Davos. Dieses Institut betreibt sowohl Dienstleistungen wie Forschung. Im Dienstleistungssektor ist es das einzige Institut, welches weltweit Eichungen der über den gesamten Globus verteilten Geräte zur Messung der Strahlungen vornehmen kann. Die Welt braucht also Davos.

Im Sektor Forschung beschäftigt sich das Observatorium im Besonderen mit der Frage der natürlichen Einflüsse auf das Erdklima. Das Publikum wurde aufgrund der Messungen zuerst in die Vergangenheit geführt und damit konfrontiert, dass es schon öfters Zyklen von Temperaturschwankungen – in extremen Fällen bis zu 10 Grad - gab. Die Messungen des Institutes basieren vor allem auf dem Sauerstoffisotop 18, auf Methan und auf CO_2. Der Vergleich des Verlaufes aller drei Kurven deckt sich miteinander.

Das Forschungszentrum in Davos bedient sich auch der Milankovic-Zyklen. Was ist dies? Bei den **Milankovic-Zyklen** (nach dem serbischen Astrophysiker Milutin Milankovic) handelt es sich um zeitvariante Muster, in welchen die auf die Erde auftreffende Sonnenstrahlungsintensität bzw. Sonnenenergie über die jährliche Schwankung hinaus variiert, also um langperiodische Variationen der sogenannten Solarkonstante. Sie erklären die auf der Erde auftretenden natürlichen Klimaschwankungen zu einem Teil und sind daher im Kontext der Klimatologie und der Paläoklimatologie von großer Bedeutung (nach Wikipedia). Prof. Schmutz ortete die Sonne als hauptverdächtigen Himmelskörper in der Änderung unseres Klimas. Mit ihrer Änderung der Strahlungswirkung ist sie Hauptverursacherin unserer Klimaveränderung. Seit aber rund 200 Jahren treibt auch der Mensch die Änderung intensiv an. Frühere Änderungen verliefen viel gemächlicher, als was wir in der Neuzeit miterleben „müssen“. Auf die Frage, zu welchem Prozentfuss die Klimaänderung die letzten 120 Jahre auf den Menschen zurückzuführen ist, kann auch die Forschung keine Antwort geben.

Im Rückblick auf den Langen Samstag kann festgehalten werden, dass ein grosses Potential an Interesse für astronomische Zusammenhänge vorhanden ist. Dies gilt es für unsere AGG zu nutzen. Unsere Sternwarte Mirasteilas in Falera, aber auch jene von Randolins und von Lü, dürften in Zukunft noch mehr Zuspruch finden, um all den Fragen nach dem Sein im Weltall nachgehen zu können.

1 + 2 Langer Samstag 2009, Fotos: bnm

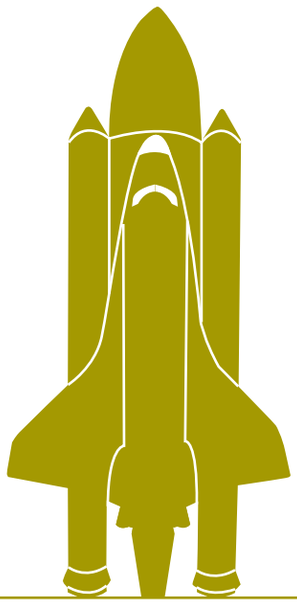
Astronomische Gesellschaft Graubünden

Die Astronomische Gesellschaft Graubünden wurde am 17. September 1981 in Chur gegründet. Damals zählte sie erst 20 Mitglieder, bis heute ist der Mitgliederbestand auf etwa 100 Personen angewachsen. Sie kommen aus dem ganzen Kanton Graubünden und umfassen verschiedenste Berufs- und Altersgruppen. Die AGG betreibt die Sternwarte Mirasteilas in Falera.

Vereinszweck
Die AGG bezweckt die Verbreitung von astronomischem Wissen mit Vorträgen, Diskussionen, sowie mit Kursen und astronomischen Beobachtungen. Dank der eher dünnen Besiedlung, der hohen Lage der Beobachtungsplätze und der noch dunklen Nächte verfügt der Kanton Graubünden über hervorragende Bedingungen für die Beobachtung des Sternenhimmels.

Jugendarbeit
Ein besonderes Anliegen des Vereins ist es, die Jugend für die Faszination des Sternenhimmels zu gewinnen. Zahlreiche Mitglieder stellen sich oft für Beobachtungsabende mit Schulklassen zur Verfügung, um Mond, Planeten, Sterne und die Galaxien zu beobachten.

Sternwarte Mirasteilas Falera
Im Sommer 2007 haben wir zusammen mit der Gemeinde Falera, Flims-Laax-Falera Tourismus und der Stiftung Sternwarte Mirasteilas Falera die Sternwarte Falera in Betrieb genommen. Sie befindet sich westlich oberhalb des Dorfes Falera. Die Sternwarte verfügt mit dem 90cm-CEDES-Spiegelteleskop über das grösste öffentlich zugängliche Teleskop der Schweiz. Ein 15 cm-Linsenteleskop der Marke Takahashi steht für Sonnen-, Mond- und Planetenbeobachtungen zur Verfügung. Die Sternwarte führt jeden Freitag- und Samstagabend bei gutem Wetter öffentliche Führungen durch. Anmeldung über FLF Tourismus auf Tel. 081/921’65’65. Mitgliedern der AGG steht sie auch ausserhalb dieser Zeiten offen.



Kontaktadresse Astronomische Gesellschaft Graubünden:

Thomas Castelberg Präsident
Kreuzgasse 61, Chur
081/353’19’68
th.castelberg@vincenzpartner.ch

1

Der neue Direktor des Bündner Naturmuseums heisst Ueli Rehsteiner

Das Erziehungs-, Kultur- und Umweltdepartement hat Anfang Dezember 2009 Dr. Ueli Rehsteiner zum neuen Direktor des Bündner Naturmuseum gewählt. Er löst Jürg Paul Müller ab, der auf Ende Mai 2010 in den Ruhestand tritt. Ueli Rehsteiner ist Zoologe und im Besitze des Diploms als Naturwissenschafter, des Doktorats und des Diploms für das Höhere Lehramt. Er ist seit 7 Jahren beim Schweizer Vogelschutz SVS / Bird Life Schweiz tätig. Als Ornithologe hat er zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen verfasst. Er erwarb sich in verschiedenen Bereichen Museumserfahrung, so als Mitautor der Ausstellung " Zum Kuckuck – wo sind unsere Vögel?".
Wir gratulieren Ueli Rehsteiner zu seiner Wahl und wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg.

Naturkundliche Schneeschuhwanderung auf Alp Flix

Samstag, 16. Januar 2010, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Erleben Sie auf einer Schneeschuhwanderung von Sur auf die Alp Flix den Bergwinter und erhalten sie fachkundige Informationen zum Leben von Pflanzen und Tieren in der Winterszeit. Victoria Spinas, Alp Flix/Sur und Dr. Jürg P. Müller, Direktor des Bündner Naturmuseums leiten diese naturkundliche Schneeschuhwanderung. Die Wanderzeit beträgt ca. 3 bis 4 Stunden. Weitere Informationen und Anmeldung (bis 15.1.2010) unter 081/ 257 28 41 oder info@bnm.gr.ch.

1 Naturentdeckung auf Schneeschuhen, Foto: Carmen Gasser

2

Einführungskurs in die Vogelkunde 2010

Die Ornithologische Arbeitsgruppe Graubünden und das Bündner Naturmuseum in Chur führen im Frühjahr einen Einführungskurs in das Bestimmen und Beobachten von Vögeln durch.

Erfahrene Vogelkundler vermitteln Ihnen während fünf Kursabenden von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr im Bündner Naturmuseum grundlegende Kenntnisse der Vogelkunde. Bei zwei morgendlichen Exkursionen versuchen wir Ihnen einen Teil der besprochenen Arten im Feld zu zeigen. So besteht die Möglichkeit, die einheimischen Vögel unter kompetenter Führung kennen zu lernen und Kontakte zu aktiven Vogelkundlern zu knüpfen. Das Beobachten und Bestimmen von Vögeln ist eine reizvolle und erholsame Freizeitbeschäftigung, die interessante Einblicke in die einheimische Natur gewährt. Der Kurs wendet sich an alle an der Natur interessierten Personen. Auch Jugendliche sind herzlich willkommen. Vorkenntnisse werden ausdrücklich keine vorausgesetzt.

Der Kurs dauert von Anfang März bis Mitte Mai und kostet für Erwachsene Fr. 120.-
Für Schüler, Lehrlinge und Studenten Fr. 40.-
Das Bündner Naturmuseum, Tel: 081/257'28'41,
info@bnm.gr.ch erteilt Ihnen weitere Auskünfte und nimmt Ihre Anmeldung gerne entgegen.
Anmeldung bis spätestens 31. Jan. 2010

2 Eisvogel, Foto: Erich Lüscher

: Gastfenster **Zernez und der Nationalpark feiern**

Am 1. Dezember 1909, vor genau 100 Jahren, haben die Gemeinde Zernez und die Schweizerische Naturschutz-Kommission den ersten Pachtvertrag für die Val Cluozza unterzeichnet. Der von Dr. Paul Sarasin, dem Präsidenten der Naturschutz-Kommission und von Rudolf Bezzola, Gemeindepräsident von Zernez, unterzeichnete Vertrag ist sehr geschickt und in weiser Voraussicht abgefasst worden. So war bereits die Möglichkeit der Übernahme des Vertrags durch die Eidgenossenschaft erwähnt, was 5 Jahre später auch geschah. Aus diesem Grund gilt der 1. August 1914 als Gründungsdatum des SNP. Entsprechend wird 2014 zum eigentlichen Jubiläumsjahr mit zahlreichen Attraktionen werden.

Zwei Tierarten wurden im Vertrag genannt: Bären und Steinböcke. Für durch Bären verursachte Schäden sollte die Kommission haftbar gemacht werden. Auch sollte sie für den Schutz der später allenfalls angesiedelten Steinböcke sorgen. Die schliesslich vereinbarten 1400 Franken Pachtzins bedeuteten im Vergleich zu den früher durch Verpachtung der Weideflächen erzielten Erträge mindestens eine Verdoppelung.

Plötzlich ging alles sehr rasch
Die Schweizerische Naturschutz-Kommission wurde 1906 gegründet. Die Gruppierung hatte sich unter anderem zum Ziel gesetzt, in der Schweiz ein Grossschutzgebiet zu schaffen.
Einer der Initianten war Prof. Carl Schröter (1855-1939). 1902 besuche er mit dem Eidgenössischen Forstinspektor Johann Coaz das Gebiet in S-charl. 1906 wurde die Idee offiziell lanciert. Paul Sarasin, Präsident der Kommission, reiste 1908 nach S-charl und schaute sich das Gebiet vor Ort an. Unterwegs traf er den einheimischen Wissenschafter Steivan Brunies. Dieser machte Sarasin auf die Val Cluozza aufmerksam und sprach in seinem Gutachten der Val Cluozza besondere Qualitäten zu: «Wildnis (...) wie aufgespart geblieben für eine Reservation».
In Zernez waren Rudolf R. Bezzola, Gemeindepräsident und Curdin Grass, Gemeinderat und ein Freund von Steivan Brunies, Promotoren der Nationalparkidee. Zernez hatte zu jener Zeit wirtschaftliche Probleme, weil die beiden Haupterwerbszweige, die Land- und Forstwirtschaft, unter Druck kamen. Der Holzpreis brach ein, die Maul- und Klauenseuche verhinderte die Beweidung durch italienische Schafherden und der touristische Boom liess in Zernez auf sich warten.

Keine Liebe auf den ersten Blick
Nach der Vertragsunterzeichnung folgten in Zernez bis 1913 5 weitere Gemeindeabstimmungen, die immer zugunsten des Nationalparks ausgingen. Von Beginn weg war die Partnerschaft zwischen Nationalpark und der Gemeinde nicht sehr eng. Dies äusserte sich später immer wieder durch Missverständnisse und Probleme. Einheimische und «fremde Naturschützer» hatten das Heu nicht immer auf derselben Bühne. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Nationalpark zu einem wichtigen touristischen Aushängeschild und damit zum Markenzeichen der Gemeinde Zernez, dem «Tor zum Nationalpark».

Wildkundliche Kurse 2010

Auch in diesem Jahr bietet das Bündner Naturmuseum die vielbeachteten Wildkundlichen Kurse an. Erfahrene Wildbiologen aus Graubünden vermitteln viel Spannendes und Wissenswertes über die Biologie und die Lebensräume unserer einheimischen Wildtiere. Neben der Entstehung unserer Kulturlandschaft und deren Bedeutung als Lebensraum für Wildtiere werden auch die Vögel und Säugetiere in unserem Kanton genau vorgestellt. Zudem wird auch auf die Altersbestimmung und die Geschlechtsmerkmale beim Schalenwild (Hirsch, Reh, Gams und Steinbock) eingegangen.
Die «Wildkundlichen Kurse» finden ab dem 15. Januar 2010 bis 25. Februar im Bündner Naturmuseum und vom 25. Februar bis 6. März 2010 in Zernez statt. Insgesamt werden Kurse zu 5 verschiedenen Themen angeboten, die einzeln gebucht werden können. Zudem findet ein Kurs am Samstag, 20. Februar 2010 in Italienisch im Bündner Naturmuseum statt. Sowohl Kandidatinnen und Kandidaten der Eignungsprüfung für Jäger, aber auch Nichtjägerinnen und Nichtjäger erfahren in diesen Kursen viel Wissenswertes über die einheimische Natur.
Das Kursprogramm und die Anmeldungsunterlagen sind im Bündner Naturmuseum erhältlich (Tel: 081 257 28 41).

Eine neue Etappe im Bartgeierprojekt:

Im Jahre 2010 erfolgen Auswilderungen im Kanton St. Gallen

Seit dem Jahr 1986 wurden im Alpenraum 160 junge Bartgeier ausgewildert, davon 26 im Schweizerischen Nationalpark. Dank dem Wiederansiedlungsprojekt haben sich im Engadin und im angrenzenden Stilfserjoch – Nationalpark sowie in Hochsavoyen und dem unteren Wallis erste Populationskeime gebildet. Eine aktuelle Analyse zeigt, dass die genetische Basis der Wildpopulation, die heute etwas mehr als 100 Vögel umfasst, noch zu klein ist. Die Stiftung Pro Bartgeier will nun mit Auswilderungen in den nördlichen Schweizer Alpen die genetische Basis verbreitern und die flächige Besiedlung des ehemaligen Verbreitungsgebietes fördern. Die hohen Wildtierbestände und die guten thermischen Bedingungen im eidgenössischen Jagdbanngebiet Graue Hörner bieten für Bartgeier beste Lebensbedingungen. Hier im St. Gallischen Calfeisental sollen im Frühsommer 2010 erstmals junge Bartgeier ausgewildert werden.

Sonderausstellungen im 2010

9. April bis 8. August 2010
„Knochen – ein besonderes Material"

Knochen schützen, stützen und bewegen. Knochen leben, wachsen und sind schmerzempfindlich. Knochen tragen Tonnen und halten Schläge, Druck und Drehbewegungen aus. Knochen können selber heilen – Knochen sind Hightech aus der Natur. Knochen werden gegessen. Aus Knochen entstehen Werkzeuge, Waffen, Schmuck und Kultobjekte. Knochen sind geschichtliche und kriminalistische Zeugen. Knochen sind Roh- und Werkstoffe des Menschen, seit Urzeiten bis heute.
Die Sonderausstellung „Knochen – ein ganz besonderes Material" fasst biologische, medizinische, archäologische und kulturgeschichtliche Erkenntnisse über Knochen zusammen.
Die Produktion des Naturmuseums Thurgau und des Museums für Archäologie Thurgau ist eine fachübergreifende Annäherung an dieses faszinierende Material – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

1 Sonderausstellung Knochen, Foto: bnm

25. August bis 24. Oktober 2010
Einfach Spitze! - Dornenkleid & Giftstachel
Unter dem Titel sind rund 100 ausgewählte Stacheltier- und Dornenpflanzenarten in einer effektvollen Inszenierung vereint – meist als Originalpräparate oder sogar als lebende Insekten, Fische und Kakteen. Als überdimensionaler Stachelwald mit vielen spielerischen Elementen und audiovisuellen Installationen lädt diese Ausstellung zum selbstständigen Entdecken der (be)stechenden Tier- und Pflanzenwelt ein.
Die Ausstellung wurde vom Natur-Museum Luzern konzipiert und zeigt, dass längst nicht alle Stacheln in der Tier- und Pflanzenwelt zu Verteidigungszwecken eingesetzt werden. Die unglaubliche Vielfalt an natürlichen Zacken, Nadeln oder Haken dient unter anderem auch dem Beutefang und der Nahrungsbeschaffung. Gewisse Tiere tarnen sich mit ihren Spitzen oder verwenden sie zum Imponieren bei der Partnerwahl oder sogar direkt zur Fortpflanzung.
Spätestens beim Ausstellungsbesuch wird klar, dass unsere Umwelt ohne diese pflanzlichen und tierischen Dornen komplett anders aussehen würde – und um einiges ärmer wäre.

2 Sonderausstellung "Einfach Spitze", Foto: bnm

Wissenschaftscafé 2010

Caféhäuser waren schon immer beliebte Treffpunkte. Das Wissenschafts-Café nimmt die Tradition auf und lädt zu Gesprächen über Themen ein, die uns im Alltag berühren. Man trifft sich meist einmal pro Monat zur Apérozeit (18 Uhr). Dann stellen sich Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen und andere Sachverständige den Fragen, den Meinungen, der Kritik des Publikums…

Folgende Veranstaltungen im Café Merz in Chur sind geplant:

3. März 2010
„Die Familie ist noch lange nicht am Ende"

7. April 2010
„Läuft Graubünden das Wasser davon?"

5. Mai 2010
„Heterogenität – Hindernis oder Chance?"

2. Juni 2010
„Urbanisierung des Berggebiets"

Das gesamte Programm kann im neuen Jahr im Bündner Naturmuseum bestellt werden.
Tel: 081/257'28'41, info@bnm.gr.ch

Museumshop: Neue Bücher

Parc Ela.
Ein Wegweiser zu Natur und Kultur im Surses.
Milena Conzetti, Hansjürg Gredig,
Dieter Müller, Jürg Paul Müller
hep verlag ag, Bern. 2009. Taschenformat. 192 Seiten.
ISBN 978-3-7255-0108-6.
Verkaufspreis SFR 34.-

Der handliche und informative Führer zu Natur und Kultur im Parc Ela ist ein Muss für jeden Parkbesucher. Auf rund 200 Seiten gibt er Auskunft über Vorgänge in der Natur, historische Ereignisse und das Leben im künftigen Naturpark. Er zeigt wie die Menschen seit Jahrhunderten die Landschaft prägen. Weiter liefert er Wandervorschläge und praktische Hilfen zum Erkunden des Parks.

Moosvegetation und Moosflora im Gebiet der Jöriseen (Graubünden, Schweiz)
Josef Bertram
Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft in Chur,
Band 115, 2009, 102 Seiten.
ISSN 0373 – 384X.
Verkaufspreis SFR 30.-

Die Resultate einer mehrjährigen gründlichen Studie erstaunen: Im Gebiet der auf rund 2 500 müM gelegenen Jöriseen fand der Autor nicht weniger als 190 Moosarten, nämlich 55 Leber- und 135 Laubmoose. Neben einer sorgfältigen Beschreibung des Untersuchungsgebietes enthält die reich illustrierte Arbeit eine detaillierte Auflistung der Moosarten und eine umfassende Darstellung der Vergesellschaftung der Moose.

«Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum
Veranstaltungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

Die beliebte Veranstaltungsreihe Reihe «Rendez-vous am Mittag im Bündner Naturmuseum» ermöglicht allen Naturinteressierten auch im 2010, sich in naturkundliche Themen zu vertiefen. Natürlich stehen ein paar Mittagsveranstaltungen ganz im Zeichen der «Biodiversität». Die Themenpalette reicht von seltenen Pflanzen über Knochen bis hin zu Wildbienen. Informationen aus erster Hand im «Rendez-vous am Mittag» im Bündner Naturmuseum! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittwoch, 20.1.2010
Hol's der Geier!!!
Situation der Geierarten in Europa
mit Daniel Hegglin und Jürg P. Müller, Stiftung Pro Bartgeier

Mittwoch, 10.2.2010
Naturgefahren im Kanton Graubünden
Fakten und Ausblicke
mit Christian Wilhelm, Amt für Wald GR

Donnerstag, 18.3.2010
Wildbienen*
ein Thema in 600 Variationen
mit Dr. Andreas Müller,
Systematische Entomologie, ETH Zürich

Mittwoch, 14.4.2010
Vielfalt der Säugetiere in Graubünden*
Neue Erkenntnisse und neue Broschüre
mit Jürg P. Müller, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 19.5.2010
Knochen
Führung durch die aktuelle Ausstellung
mit Flurin Camenisch, Museumspädagoge

* Beitrag zum UNO-Jahr der Biodiversität

Das «Rendez-vous am Mittag» findet jeweils statt
von 12.30 bis 13.30 Uhr.
Eintritt Fr. 6.-/4.-

Werden auch Sie Gönnerin bzw. Gönner des Bündner Naturmuseums

Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden unterstützt das Museum seit seiner Gründung und hat auch die Funktion eines Gönnervereins übernommen. Sie hat ein Gönnerkonto eingerichtet und verwaltet die Spendengelder. Das Geld verwenden wir in erster Linie für eine grosszügige und kostenlose Information unserer Besucherinnen und Besucher. Auch die Produktionskosten der Hauszeitung, die Sie nun in der Hand halten, werden mit diesen Geldern finanziert. Daneben haben wir zurzeit auch andere Projekte, wie zum Beispiel die Neugestaltung des Erdgeschosses. Übrigens: Traditionsgemäss laden wir alle Spenderinnen und Spender zum Gönnerapéro ins Naturmuseum ein, an dem vor allem Hintergrundinformationen zur Museumsarbeit vermittelt werden. Der Gönnerapéro ist zu einem beliebten Treffpunkt der Förderer des Museums geworden.

Einzahlungen unter PC 70-991-4. Herzlichen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung.

Impressum Ausgabe Nr. 35 / Januar 2010

Die BNM-Hauszeitung erscheint 3mal jährlich.
Auflage: 3000 Exemplare
Redaktionsadresse:
Bündner Naturmuseum
'Hauszeitung'
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
Tel: 081/257'28'41 Fax: 081/ 257'28'50
email: info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Paul Furrer, Flurin Camenisch, Jürg P. Müller
Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums
Nr. 35/ Januar 2010

BÜNDNER NATUR MUSEUM CHUR

Vom Darwin-Jahr zum Jahr der Astronomie

Man hat es ausgiebig gefeiert, das Jahr zum 200sten Geburtstag des englischen Naturforschers Charles Darwin, welcher den Ablauf und den Antrieb der Evolution entdeckte. Zu seinen Ehren fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Eine Flut von Artikeln wurde geschrieben. In Gedanken ging man weit zurück zu den Wurzeln des Lebens.

Man wurde sich wieder bewusst, dass die ersten Mikroorganismen vor etwa 3 500 Mio. Jahren gelebt haben dürften, dass die ersten Pflanzen vor 400 Mio. Jahren das Land eroberten und dass die Säugetiere vor etwa 65 Mio. Jahren die Dinosaurier als vorherrschende Landwirbeltiere ablösten.

Im Spätherbst zeigten wir im Bündner Naturmuseum die Ausstellung „Astronomie – das Universum erforschen". Man erfuhr neue Dimensionen von Raum und Zeit. Vor etwa 4 Milliarden Jahren entstand unsere Erde, ein Partikel nur im Weltall, das noch etwa 10 Milliarden Jahre älter sein dürfte.

Die Evolution und das Universums bieten die wahren Massstäbe, um unser Sein und Wirken richtig einzuordnen. Da werden wir nur noch klein!

Jürg P. Müller